

Information, Prävention, Fahndung

Das Bundeskriminalamt ist seit 2009 Facebook-Mitglied. Mehr als 22.500 Fans werden mit Präventionstipps, Warnungen vor aktuellen Gefahren sowie Fahndungshinweisen versorgt.

Seit November 2009 ist das Bundeskriminalamt im sozialen Netz Facebook vertreten. Leiter des „Projekts Facebook“ im Bundeskriminalamt ist Generalmajor Gerhard Lang, von dem auch Idee und Konzept stammen. Technisch umgesetzt wurde das Projekt unter Mitarbeit von Bettina Fröhlich vom Büro für Kriminalstrategie des Bundeskriminalamts, die auch die Facebook-Seite betreut. Mehrmals wöchentlich versorgen Mitarbeiter des Bundeskriminalamts ihre inzwischen auf mehr als 22.000 Fans angewachsene

Gemeinde mit Präventionstipps, Warnungen vor aktuellen Gefahren sowie Fahndungshinweisen. „Wir nutzen die Plattform, um einerseits Informationen schnell weiterzugeben und so direkt mit den Bürgern in Kontakt zu treten“, sagt Projektleiter Lang. „Andererseits trägt sie dazu bei, die Akzeptanz der Polizeiarbeit und das subjektive Sicherheitsgefühl zu erhöhen.“

In Europa spielt das österreichische Bundeskriminalamt mit dem Facebook-Auftritt eine Vorreiterrolle. In den USA sind Polizeiorganisationen in sozialen Netzen längst vertreten. Ein Beispiel für das große Interesse aus der Bevölkerung ist die Polizei von Shelby Ohio, die – in einer Gemeinde von etwa 10.000 Einwohnern – über 1.000 Facebook-Fans hat, die meisten davon Einheimische. „Die Facebook-Seite ist keinesfalls als Konkurrenz zum Web-Auftritt des Bundesministeriums für Inneres zu sehen, sondern soll vielmehr neue Zielgruppen erschließen, insbesondere die Jugend“, sagt Projektleiter Lang. Die Nutzung des interaktiven Kommunikationsmittels Facebook habe der Polizei bereits in vielen anderen Ländern beachtliche Anerkennung und auch konkrete Erfolge gebracht – insbesondere in der Prävention, Fahndung und Rekrutierung von Polizeinachwuchs.



Bettina Fröhlich (BK); Präventionstipps, Warnungen und Fahndungshinweise im Facebook: „22.500 Personen gefällt das.“

Präventionstipps. Auf „Facebook-Bundeskriminalamt“ wurden mehr als 110 Beiträge veröffentlicht, die zum größten Teil Präventionstipps zum Inhalt haben. Als Nächstes ist eine Live-Diskussion mit Schülern im Alter zwischen 13 und 17 Jahren im Rahmen des Präventionsprojekts *Click & Check* geplant. Dabei sollen Themen wie Happy-Slapping, Gewaltspiele, Cyberbullying und Chatrooms anhand eines Videobeitrags diskutiert und gemeinsam nach Lösungsansätzen gesucht werden. Moderiert wird dieser Workshop via Facebook von Präventionsbeamten des Innenministeriums. Auch für Fahndungszwecke wird die Facebook-Seite des BKs herangezogen. Etwa der Hinweis auf die internationale Fahndung nach Mihailo V., der auf seiner Flucht einen Polizisten durch einen Schuss schwer verletzt und dessen Verhaftung in weiterer Folge mehr als 1.000 Reaktionen der „Fans“ hervorgerufen hatte.

Ein regelrechter Hype wurde weiters ausgelöst, als auf der BK-Facebook-Seite der Hinweis auf einen mutmaßlichen Kinderschänder gepostet worden war. Nach Ermittlungen der Polizei stellte sich heraus, dass es sich nicht um einen Kindesmissbrauch, sondern um eine Verleumdung handelte. Der Verleumder wurde rasch ausgeforscht. Im Februar 2011 konnte in Kärnten ein aufgrund eines sexuellen

Übergriffs auf eine Minderjährige gesuchter Täter unter Verwendung von Facebook ausgeforscht werden. Auch im Fall Julia Kühner wird auf der Plattform immer wieder auf die Abhängigkeit des Mädchens hingewiesen, um Anhaltspunkte über ihren Verbleib zu erhalten.

Mit der Aktion „Infra Red“ rief Interpol Facebook-User dazu auf, bei der Fahndung nach Hunderten gesuchten Verbrechern zu helfen. Anfang Mai 2010 wurde die Aktion mit der Fahndung nach 450 Tätern in 29 Ländern gestartet. 107

untergetauchte Straftäter wurden weltweit festgenommen, darunter ein Österreicher.

Warnungen. Großen Zuspruch auf der Facebook-Seite des Bundeskriminalamts finden auch regelmäßige Warnungen vor aktuellen Gefahren wie einer Mehrwertnummer-Abzocke oder Blind Dates mit Internet-Usern: „Der Mord an einer 17-Jährigen während eines Blind-Dates mit ihrer Online-Bekannntschaft – dem auch eine 15-jährige Wienerin nur durch Glück entkommen ist – zeigt, welche Gefahr sich dahinter verbergen kann. Du weißt nie, wer sich hinter dem Nickname versteckt! Triff dich mit Online-Bekannntschaften nur an öffentlichen Orten und gib jemandem darüber Bescheid, wo du dich mit dieser Person aufhalten wirst.“ Das Posting wurde 30.000-mal angeklickt.

Mehrwert. Nach eineinhalb Jahren Facebook-Auftritt kann eine positive Bilanz gezogen werden: Der rasche Kommunikationsfluss mittels Social Networks ermöglicht es dem Bundeskriminalamt, nicht nur schneller zu informieren, sondern auch präventiv zu arbeiten und mit neuen Zielgruppen weltweit Kontakt aufzunehmen. B. F.
www.bundeskriminalamt.at
www.facebook.com/bundeskriminalamt